



# Montforthaus eröffnet

Feldkirch hat mit dem neuen Montforthaus ein neues Zentrum für Kulturveranstaltungen, Kongresse, Tagungen und Vorträge erhalten.

## Dipl.-Ing. Günther Konecny

Gemeinsam mit Bischof Dr. Benno Elbs und Landeshauptmann Mag. Markus Wallner konnte Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold das Montforthaus am 2. Jänner 2015 mit einem feierlichen Festakt eröffnen und nach fünfjähriger Planungs- und zweijähriger Bauzeit den symbolischen Schlüssel an Montforthaus-Geschäftsführer Mag. Edgar Eller übergeben. Das neue Montforthaus begeistert als Baukörper, der sich trotz aufsehenerregender Architektur sensibel in die umgebenden öffentlichen Räume und das Altstadtensemble schmiegt. Es ist das Ergebnis eines europaweiten Architekturwettbewerbes. Heute besticht das neue Haus mit einer Natursteinfassade aus hellem Jurakalk und einem großen Saal, der bis zu 3.000 Personen fasst. Die Architekturbüros Hascher und Jehle aus Berlin sowie Mitiska Wäger aus Bludenz zeichneten für die Planungen verantwortlich. Insgesamt wurden in das neue

Montforthaus 44,1 Millionen Euro investiert, wovon das Land zwölf Millionen Euro beisteuerte.

Ein abwechslungsreiches Eröffnungsprogramm mit Konzerten, Party, Tag der offenen Tür und dem Neujahrsempfang lockte

trotz schönstem Skifahrwetter tausende Besucher aus dem gesamten Dreiländereck ins Montforthaus Feldkirch. 15.000 Besucher haben sich vom 2. bis 6. Jänner 2015 persönlich von der gelungenen Architektur, der hervorragenden Technik und Gastronomie und dem breiten Spektrum an Nutzungsmöglichkeiten überzeugt.

## Die Vorgeschichte

Die aus dem Jahre 1975 stammende Stadthalle Feldkirch war im Februar 1991 in das Veran-

staltungszentrum „Montforthaus Feldkirch“ umbenannt worden. Das Bauwerk entsprach jedoch im Lauf der Jahre in zunehmendem Maße nicht mehr den ständig steigenden Anforderungen der Veranstalter. Berechnungen über Kosten und Nutzen unterschiedlicher Baumaßnahmen wurden angestellt und verglichen. Sie ergaben, dass eine reine Sanierung mit geschätzten 10,1 Millionen Euro, ein Umbau mit etwa 25,2 Millionen Euro und ein Neubau mit etwa 30 bis 40 Millionen Euro zu



Eröffnungsparty  
im Foyer



**Das Modell des Siegerprojektes**



Foto: Darko Todorovic



Foto: Dietmar Mathis

**Blick auf den Haupteingang mit dem rundum verglasten Foyer**



Foto: Dietmar Mathis

**Die großzügig gestaltete Treppenkultur**

Buche schlagen würden. Allein die letztgenannte Variante bot jedoch die Chance, grundlegende strukturelle Defizite des bestehenden Hauses zu beseitigen. Im Juli 2007 wurde daher der Neubau eines Kultur- und Kongresszentrum beschlossen. Sicher gestellt wurde dadurch, dass die geschichtsträchtige Kultur- und Musikstadt an der Ill – mit Musikgymnasium, Konservatorium, einer Vielzahl von Vereinen und Ensembles mit Kulturschaffenden auf hohem künstlerischem Niveau – das in die Jahre gekommene alte Montforthaus gegen einen hochmodernen, zudem architektonisch anspruchsvollen Kreativkomplex mit Zukunftspotenzial eintauschen würde.

**Der Neubau**  
 Der Haupteingang orientiert sich zum Rösslepark hin und führt direkt in eine freie, rund 500 m<sup>2</sup> große Foyerlandschaft, die sich durch die Vollverglasung nach außen dem Besucher hell und offen präsentiert und dabei den Blick über den Stiegenaufgang bis hin zur Dachterrasse öffnet. An der Außenfassade wurde auf einer Fläche von 2.150 m<sup>2</sup> heller Jura-Kalkstein angebracht. Das baustatische Konzept des Montforthaus beeindruckt – mit einem frei schwebenden Portalbereich und einem Saal, der 30 Meter überspannt und gemeinsam mit dem Mehrzwecksaal und der Bühne im gleichen Geschoß einen Raum mit 60 Metern Länge bildet.

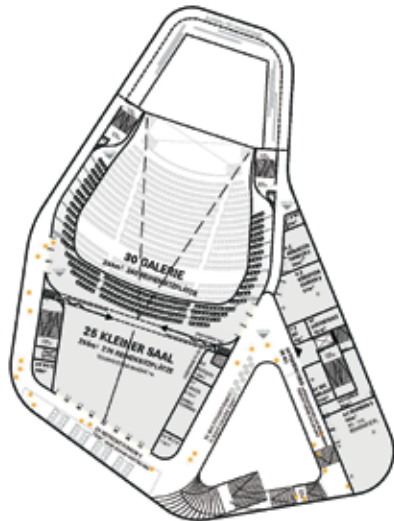
Vom Foyer aus wird in gleicher Ebene der Große Saal mit seinen rund 1.100 Sitzplätzen von zwei Seiten aus erschlossen. Eine großzügige gestaltete Treppenskulptur führt den Besucher vom Haupteingang aus durch das Haus auf die Galerieebenen im Obergeschoß, wo ihn der Kleine Saal mit seinen 270 Sitzplätzen und ein Seminarbereich erwartet und in weiterer Folge bis zur Dachterrasse hinauf. Im gesamten Kongresshaus befinden sich in mehreren Ebenen Seminarräume mit Raumgrößen zwischen 25 und 150 m<sup>2</sup>.  
 Das neue Haus verfügt über rund 3.700 Lichtpunkte, die größtenteils in LED-Technik ausgeführt sind, deren Licht stufenlos ange-

passt werden kann. Vom Orchesterkonzert über Blasmusik und Chöre bis hin zu Kongressen, Vorträgen, Vereinsveranstaltungen ebenso wie Firmenevents spannt sich der Bogen der zukünftigen Veranstaltungen. Fachplaner Uwe Belzner überrascht dementsprechend bei der Beleuchtung mit vielen Details. So können je nach Nutzungsart unterschiedlichste Lichtstimmungen erzeugt werden. Die Lichtfarbe kann beispielsweise von tageslichtähnlichem Weiß (für Messen und Kongresse) stufenlos in ein festliches Warmweiß verändert werden. Das geschieht in einer kameratauglichen „flicker-free“ Dimmtechnologie, die schon im Vorfeld mit dem ORF getestet wurde.





Längsschnitt



Horizontalschnitt in Ebene 1. Obergeschoß

### Großer Saal

Das Herzstück des neuen Hauses, ganz in edlem Birnenholz verkleidet, ist der Große Saal. „Hier wird die Stimmung der Musik auch visuell auf den Besucher übertragen“ ist Architekt Prof. Rainer Hascher überzeugt. Der Große Saal bietet Platz für mehr als 2.500 Personen (stehend).

Seine Abmessungen: LxBxH: 32 x 29 x 10 m. Der Saal ist durchgehend befahrbar, da er über eine Bodenbelastbarkeit von 750 kg/m<sup>2</sup> verfügt, kann aber auch unterirdisch beliefert werden. Dazu ist der Orchestergaben als Hubpodium ausgeführt, das gleichzeitig als Lastenlift dient.

#### Der Saal verfügt über modernste Bühnentechnik:

Zur Beschallung des Saals gibt es je 10 Tops (TTL33-A II – aktives 3-Wege Line Array-Modul von RCF) pro Seite (links und rechts), 3 Tops als Center (alle Arrays geflogen) und 4 positionierbare Subs mit 18“-Membran. Darüber hinaus können 4 Stück Nearfills RCF TTL052A je nach Bedarf positioniert werden.



Foto: Darko Todorovic

### Gekonnte Symbiose zwischen Optik und Akustikelementen

Für Projektionen ist der Saal mit einem HD-Projektor 16000 Lumen (ANSI) 16:9 ausgestattet. Im gesamten Haus kann auf ein Netzwerk für die Übertragung hochauflösender Bild- und Tonsignale zurückgegriffen werden.

Beim Saal selbst ging es um bestmögliche Raumakustik. Die große Herausforderung dabei: Das Montforthaus ist Konzertsaal und Vortragssaal zugleich. Für eine gute Sprachverständlichkeit braucht man eine kurze Nachhallzeit. Für ein klassisches Konzert genau das Gegenteil. Das sind völlig konträre Anforderungen.

Die Aufgabe für die Planer war es also, eine Akustik zu schaffen, die es den Musikern eines Orchesters sowie den Besuchern eines klassischen Konzertes ermöglicht, ein Hörempfinden zu erleben, wie es sonst nur in einem Konzerthaus

der Fall ist. Das Hauptaugenmerk lag auf der Unterstützung der orchestralen Nutzung, der durch die Verkleidung mit Holzmaterialien und die begünstigende Raumform sehr gut entsprochen werden konnte. Um aber auch für Sprache ein Optimum erreichen zu können, mussten vom Akustikplaner Dipl.-Ing. Andreas Simon Lösungen gefunden werden, um durch veränderbare Oberflächen der Wände die akustischen Eigenschaften an die Erfordernisse einer Veranstaltung anpassen zu können. So wurden mehr als 300 m<sup>2</sup> variable Oberflächen geschaffen (veränderbare Wand- und Deckenelemente), die zum Teil motorisch, zum Teil mechanisch, je nach Nutzung des Saals akustisch aktiviert oder deaktiviert werden. Damit kann die gesamte Raumakustik und die Nachhallzeit gemäß der multifunktionalen Nutzung variiert werden. Was dabei

besonders ins Auge sticht, ist die gelungene Symbiose zwischen der Saaloptik und den Akustikelementen.

Durch die benachbarte Anordnung von Kleinem und Großem Saal, die durch eine doppelte Akustikfaltungswand voneinander getrennt sind, ist das Zusammenschalten beider Säle zu einem weitläufigen Raum möglich, der auch für Großveranstaltungen gut geeignet ist. Bemerkenswert dabei ist, dass bei der aus den beiden Sälen gebildeten Raumeinheit ein durchgehend ansteigender Zuschauerbereich geschaffen werden kann. Sieben im großen Saal vorhandene mobile Teleskoptribünen mit einer Überhöhungsmöglichkeit bis hinauf zur Galerie im 1. Stock und temporäre Podiumselemente im Kleinen Saal gewähren solcherart den freien Blick auf das Bühnengeschehen von allen Plätzen aus.





Foto: Marco Lehnert

**Der Große Saal mit 1.100 Sitzplätzen**



Foto: Darko Todorovic

**Die Rückwand der Galerie kann zum Kleinen Saal hin geöffnet werden**



Foto: Marco Lehnert

**Blick auf die Bühne des Großen Saales**



Foto: Dietmar Mathis

**Blick von der Galerie auf den Saal: Architekturzeichnung**

## Die Bühne

Wie in einem großen Opernhaus kann auf der Bühne eine Fläche von LxB: 12x14 m (Spielfläche) bei einer lichten Höhe von 9 m bespielt werden. Die Portalöffnung ist variabel und kann von 8 bis 14 m in der Breite und 4,5 bis 6,7 m in der Höhe verändert werden. Es gibt auch eine mobile Orchestermuschel.

Bei diesem klassischen Mehrzweckhaus war es gar nicht so einfach, den doch sehr unterschiedlichen Ansprüchen technisch gerecht zu werden. Es musste deshalb ein Kompromiss zwischen den sehr unterschiedlichen Nutzungen von Konzert, Kongressen, Bällen etc. gefunden werden. Alle diese Bespielformen haben Nutzungsinhalte, die sich zum Teil von den technischen Ansprüchen her widersprechen. Daher wurden bestimmte Bauteile multifunktio-



Foto: Prof. Uwe Belzner

nal entwickelt. Typisches Beispiel dafür ist der augenblicklich im Gang befindliche technologische Wandel von den klassischen Leuchtmitteln zur LED-Technologie. Hier wurde ein guter Weg gefunden, beide Technologien – welche von der Installation und der Regeltechnik zum Teil völlig unterschiedliche Anforderungen haben – gut miteinander zu verknüpfen und sicherzustellen, dass auch zukünftige Entwicklungen problemlos in das Haus integriert werden können.

Ein schwieriges Problem ergab sich weiters aus der Tatsache, dass die Bühne auf Grund der städtebaulichen Höhenbegrenzung mit keinem Bühnenturm in erforderlicher Höhe ausgestattet werden konnte. Dem Wunsch, trotzdem szenische Verwandlungen möglich zu machen, konnte auf den ersten Blick scheinbar nicht entsprochen

**Deutlich zu erkennen sind die Technikstege im Bühnenturm**

werden, bräuchte man dazu doch die fast dreifache Höhe der Bühnenportalöffnung. Es wurde aber dennoch eine Lösung gefunden: Der Bühnenturm wurde in Segmente mit Schnürboden, bestehend aus sogenannten Technikstegen, und Segmente ohne Schnürboden (also ohne Stege) aufgeteilt. Diese Anordnung kann als echte Innovation bezeichnet werden, zumindest ist kein anderes Haus mit dieser Anordnung bekannt. Die Decke ist dabei von allen Stellen aus für die Wartung erreichbar und hat gleichzeitig aber die nötige Höhe, um Dekorationen für die Augen des Zuschauers komplett verschwinden zu lassen. Es gibt 4 Kettenzüge, wobei die Anlage auf bis zu 16 Stück erweitert werden kann und 26 Rohrwellenzüge (24 x 500 kg, 2 x 1.000 kg Nutzlast). Die Steuerung aller Ketten- und Seilzüge erfolgt über ein zentrales Steuerpult.

**Lichttechnik**

**Lichtpult:** grandMA2 light, MA-NPU Backup mit grandMA2 onPC Command- und Faderwing; Medienserver: MA VPU Plus.

**Netzwerk:** MA2-Net & Art-Net mit USV-Versorgung im ganzen Haus

**Scheinwerfer:** Spots: 10 Stück Clay Paky Alpha Spot

Wash: 14 Stück Clay Paky B-Eye K10 Led Movinghead (RGBW), 20 Stück LED-Striplight DTS FOS100 Dynamic, 24 Stück LED-Par Elation Arena Zoom

Dimmbare Scheinwerfer: 88 Stück Robert Juliat

Verfolger: 2 Stück Robert Juliat Victor

Die Spots und LED-Washes sind über Ipad fernsteuerbar.

**Tontechnik**

Die zentrale Tonregie verfügt über ein digitales Tonmischpult.

**Tonmischpult:** Yamaha CL5 72+8/32

**DSP:** Yamaha DME64D, MT x 5D

**Netzwerk:** Gigabit Ethernet, EtherCon + Optical CONDUO

**Funk-Mikrofone:** Shure ULX

**Kleiner Saal**

Er ist in sich teilbar und mit schalldämmten Wänden ausgestattet. Zum Großen Saal hin ist er – wie schon erwähnt – über klappbare Akustikwände zu öffnen.

Größe: L x B x H: 16 x 15 x 6 m.

Der Kleine Saal verfügt über eine komplette Konferenzausstattung (HD-Projektor 6.000 Lumen,

Motorleinwand 3,5 x 2,6 m, Beschallungsanlage, Funkmikrofon).

**Gastronomie**

Die auf dem Gebäude befindliche Dachgastronomie, welche öffentlich genutzt wird, befindet sich zirka 13 Meter über dem Niveau Rössleplatz und bietet insbesondere von der großzügigen Terrasse einen beeindruckenden Blick über die Stadt.

Die direkte Anbindung über den Treppenweg des Atriums macht die Dachgastronomie auch für kulturelle Veranstaltungen am Abend gut nutzbar.

**Zahlen und Fakten zum Montforthaus**

|                  |   |
|------------------|---|
| Großer Saal:     | 1.100 (sitzend) – über 2.500 Personen (stehend)   |
| Kleiner Saal:    | 270 Sitzplätze  |
| Seminarräume:    | 4 Räume für 60 bis 100 Personen   |
| Dachgastronomie: | 50 Sitzplätze inkl. Veranstaltungsraum<br>150 Sitzplätze  |
| Dachterrasse:    | 60 Sitzplätze   |
| Tiefgarage:      | 79 öffentliche Stellplätze, 59 private Stellplätze, 4 Standplätze mit Elektrotankstellen, 30 Fahrradabstellplätze |

**Realisierende Firmen**

**Gesamtprojekt:**

„HASCHER JEHLE Architektur“, Berlin  
Prof. Rainer Hascher und Prof. Sebastian Jehle  
Mitiska Wäger Architekten ZT-OEG, Bludenz  
Arch. Dipl.-Ing. Markus Mitiska  
Arch. Dipl.-Ing. Markus Wäger

**Akustik:**

as-technikservice, DI (FH) Andreas Simon (Fachplaner für Akustik)

**Lichtplanung und Lichtberatung:**

LIGHT DESIGN ENGINEERING, Prof. Uwe Belzner

**Örtliche Bauaufsicht:**

Baumeister Ing. Michael Haßler

**Kernteam Projekt Montforthaus der Stadt Feldkirch:**

Stadtbaumeister DI Gabor Mödlagl, DI (FH) Jürgen Hafner, DI Wolfgang Errath, Sabrina Lins, Mag. Edgar Eller, Stefan Untertrifaller und Roland Hagspiel



**Klebt ohne zu kleben.**

PatzTape™ ist ein spezielles Hochleistungs-Klebeband für den Bühnenboden. Unser Gewebe-Klebeband überzeugt durch optimale Klebekraft und schont den Boden. PatzTape™ lässt sich rückstandsfrei entfernen. Jetzt bestellen in schwarz und weiß, jeweils mit 50mm Breite.

